

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF
Band: 18 (1976)
Heft: 2: Nicht-Behinderte im Rollstuhl

Vereinsnachrichten: Ce Be eF Schweiz : die Ecke für uns

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ce Be eF Schweiz

die ecke
für
uns

Liebe Freunde,

leider kann ich noch nicht von vorschlägen und reaktionen auf meinen januarbrief berichten, weil der PULS zu dem zeitpunkt, da ich diese zeilen schreibe, noch gar nicht herausgekommen ist (Ich hoffe aber immer noch auf eine briefflut).

Vor weihnachten wurde ja noch eine menge papier verschickt. Ich möchte euch schnell informieren, was dabei herausgekommen ist.

Da war also mal DAS WEIHNACHTSTREFFEN.

Das war so -



Da die einladung gen so spät verschickt wurden, konnte es ausman gel an teilnehmern nicht abgehalten werden!!!

Dann das TREFFEN IM TESSIN, hiervon ein bericht von Uschi. Unvorhergesehenerweise kam der bericht von Fränzi übers SCHLITTELWOCHENENDE bereits in der januarnummer (sie hätten noch platz gehabt....). Vom filmtreffen in Gwatt vielleicht etwas in der nächsten nummer. Und das wärs dann auch schon wieder, bis zum nächstenmal HERZLICHST



UNSER LAGER IN MAGLIASO ZWISCHEN WEIHNACHTEN UND NEUJAHR

Neun waren's, die den weg ins Tessen fanden, um sich für ein paar wenige tage näher kennenzulernen.

Leider befanden sich nur drei nichtbehinderte darunter, von den übrigen sechs waren zwei blind, zwei von geburt an körperbehindert, einer hatte als kleinkind die kinderlähmung, und ich erlebte vor drei jahren einen unfall..

Was taten wir denn?

Den morgen verbrachten wir mit fingerfarben-malen und kaltem, feuchtem lehm- und einmal sogar brotteig-kneten.

Da während der gan- Für zwei der nicht-
zen zeit die sonne behinderten war es
uns wärmte und der das erstemal, dass
himmel strahlend sie mit behinder-
blau war, genossen ten so intensiv in
wir die nachmitta- kontakt gekommen
ge im freien, gin- waren; ein behin-
gen spazieren, dertes mädchen
mieteten ruderboo- traf zum erstenmal
te oder fuhren mit andersartig behin-
bussen in die nä- derte; die blinden
here umgebung. fühlten sich glück-
lich, diese paar

Die abende gestal-
teten wir mit al-
lerlei geschichten-
vorlesen, musik-
hören, jeux-drama-
tische-übungen,
diskussionen und
ab und zu auch
einem gläschen
wein.

Bei all diesen tä-
tigkeiten sprachen
wir viel miteinan-
der, lachten oft
zusammen und kamen
einander auf diese
weise näher.

Worüber redeten
wir?

Ueber schwierigkei-
ten, die bei be-
gegnungen von be-
hinderten und
nichtbehinderten
entstehen können,
weshalb es sie
gibt, was man da-
gegen tun kann und
vieles andere mehr.

In der silvester-
nacht hielten wir
alle bei sekt und
salzmandeln rück-
schau.

traf zum erstenmal
andersartig behin-
derte; die blinden
fühlten sich glück-
lich, diese paar
fröhlichen, ab-
wechslungsreichen
tage erlebt zu ha-
ben, besonders, da
ihr alltag sonst
sehr eintönig ver-
läuft.

Am neujahrsmorgen
trennten wir uns
mit dem gefühl,
etwas wesentliches
erlebt zu haben,
und dem wunsch,
weitermachen zu
können.

Uschi Hürlimann

WIE ICH EINE SCHOGGI GEWANN

ODER: EINIGE GEDANKEN ZUM SCHLITTELTREFFEN UND TREFFEN IM ALLGE- MEINEN

14 tage vor dem
treffen kamen die
brüder Schwabe zu
mir. (Für uneinge-
weihte; Schwaba,
das ist eine ver-
höhnung oder ver-
edelung, wie man's
nimmt, des sagen-
und anekdotenum-
witterten namens
SCHWARZENBACH)

Gross, noch grös-
ser standen sie
unter der tür. In
der mitte, um et-
liche köpfe klei-
ner, Daniel. Alle
ihres zeichens me-
dizinstudenten.
Bei einem glas
whisky (ein glas
für 4 personen)
besprachen wir das
wochenende.

Da kommen sicher
eine menge leute
sagte Schwaba der
jüngere.

"Um die 300 einladungen habe ich verschickt. Wenn da nur ein drittel kommt, sind das schon 100."

Er schien sehr beeindruckt, dass er es übernommen hatte, für so viele leute etwas zu organisieren.

"Behinderte kommen keine 5", sagte ich, "da wette ich eine schoggi mit dir."

ICH HABE DIE SCHOGGI GEWONNEN.

Behinderte im fahrstuhl kamen: Nelly (zählt nicht, denn auf ihr drängen hin wurde das schlitteln organisiert). Nina, Nicoletta und ich. Später haben wir dann noch darüber diskutiert. Warum kamen so wenige vom Ce Be eF ans treffen? Es gibt verschiedene gründe.

- Sicher waren mal die einladungen nicht sehr gut geschrieben. Es hatte keine tel. nummer drauf, es stand nichts vom abholdienst, die unterschrift

konnte man nicht lesen.

- Vielleicht war es auch für einige zu teuer.

- Viele behinderte haben angst, an ein schlitteltreffen zu gehen. Man kann nicht mehr auf einem schlitten sitzen.

- Zu gefährlich.

- Die weite reise schreckte ab. Wie kommt man auf den Hasliberg?

Schlussendlich waren es dann ja doch um die 50 personen, die sich in dem gemüthlichen berghaus trafen. Leute der "Berner Brügg" kamen dazu und behinderte aus dem Rossfeld.

Die "Berner Brügg" habe ich euch auch schon früher vorgestellt. Es ist eine gruppe junger leute, die neben andern hilfseinsätzen (z.b. die aktion fensterladen = alten und gebrechlichen leuten die vorfenster einhängen) auch

behinderte betreut. Kleine gruppen, jeweils ein behindertes. Ich war selbst schon am treffen der "Berner Brügg". Die mädchen und burschen kümmern sich grossartig um die behinderten. Sie gehen mit ihnen spazieren, organisieren irgend etwas usw. Ich möchte ihre leistung wirklich in keiner weise schmälern.

Aber.....

MUESSEN DIE BEHINDERTEN BEI UNS AUCH NOCH BETREUT WERDEN ????

Ich denke, über dieses stadium sind wir doch hinaus. Wir wollen nicht betreut werden. Es sollte uns doch möglich sein, anhand einer adresse eine tel. nummer ausfindig zu machen und dort anzufragen, wie es mit dem abholen bestellt sei.

WIR SOLLTEN IM STAND SEIN.-

- selbst die reise (nach den Hasliberg oder sonst wohin)

zu organisieren, passanten um hilfe anzufragen, bekannte zu fragen, ob sie mitkommen, - mir mit ein paar worten zu schreiben, dass man gern kommen möchte, es aber aus denen oder andern gründen nicht bezahlen kann. (Wir haben zum glück ja, ja auch gönner, die für so was verständnis haben.)

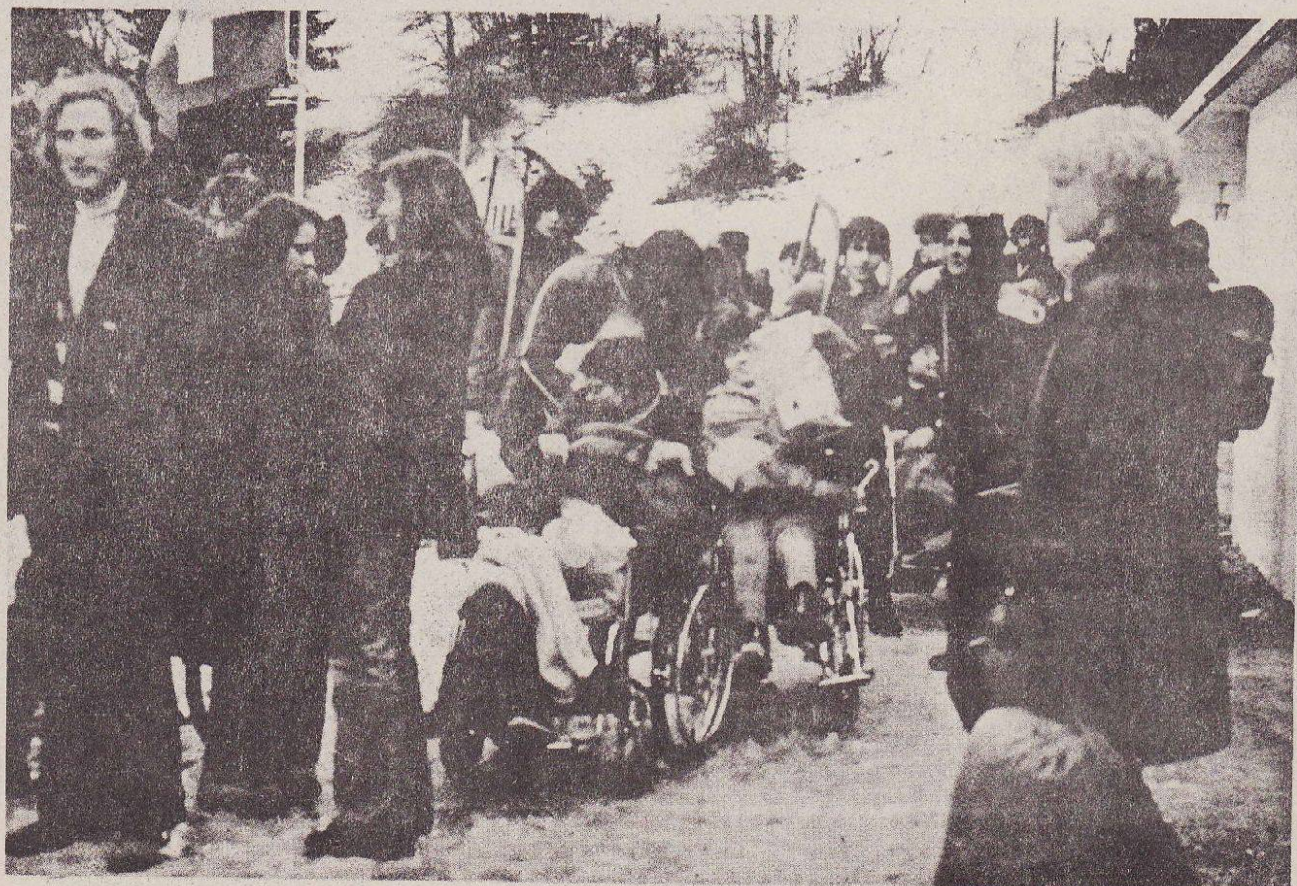
- beulen und einen verstauchten finger und ein schlotterndes knie in kauf zu nehmen, um ein abenteuer zu erleben.

- selber in der nähe etwas zu organisieren. das meint eure

PS. Ich rede so hoch, dabei muss ich mir ja auch immer wieder gut zu reden, dass ich es nicht mehr nötig habe, betreut zu werden.

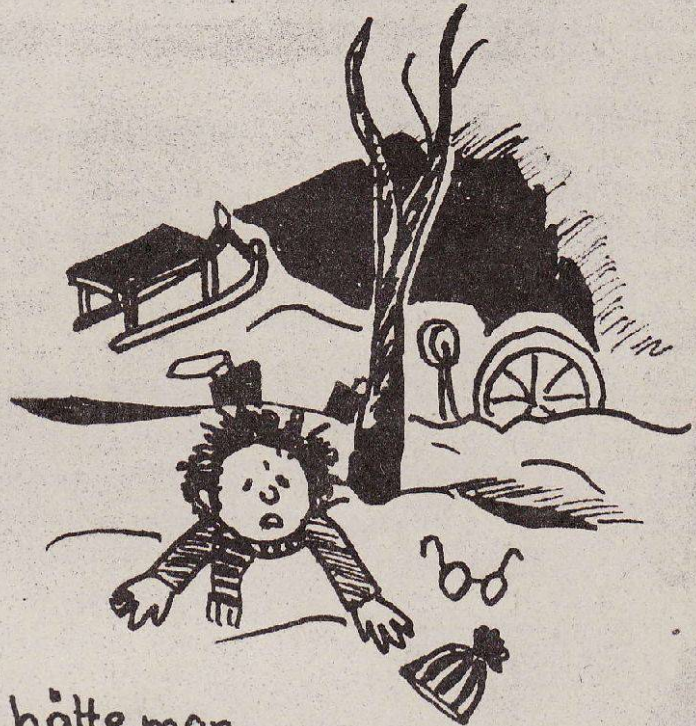


Aufbruchstimmung auf dem Hasliberg. (übrigens: ganz links der jüngere Schwaba; zweite von rechts Fränzi, die den artikel im januar-PULS schrieb)





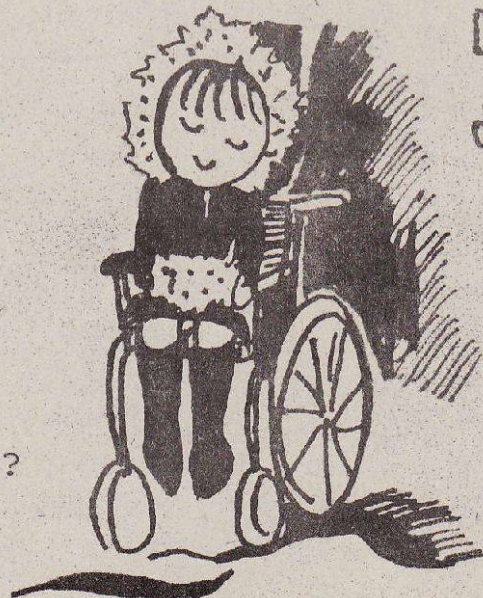
Wo ist denn hier
die Bremse?



Quizfragen:

1. Wer hatte nach dem schlittelwochenende am meisten blaue mosen, einen verstauchten finger und ein ausgelottertes knie?
2. Wer hatte den grössten männerverschleiss?
3. Wer wollte "umsverode" um mitternacht noch schlitteln und hat damit eine wahre massenschlittellei ausgelöst???

Das hätte man
mir auch vorher
sagen müssen!



Da lob ich mir
den Apre-Ski ...

Auflösung der
quizfragen auf
seite 28